

Editorial



Gemeinsam ans Ziel

Wie können Umweltschutzbestimmungen in Zeiten knapper personeller und finanzieller Ressourcen effizient umgesetzt werden? Die Antwort lautet: dank der Zusammenarbeit zwischen kantonalen Vollzugsbehörden und Branchenverbänden. Im Interesse ihrer Mitglieder entwickeln sich die Branchenverbände zu wichtigen Kooperationspartnern des Kantons, indem sie in dessen Auftrag Vollzugsaufgaben wahrnehmen. Die Brancheninspektorate entlasten die Behörden und leisten einen wichtigen Beitrag an einen einheitlichen Vollzug. Seit Jahren existieren beispielsweise Kooperationsvereinbarungen zwischen dem AWA und dem Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie zur Beratung und Kontrolle der Materialabbaustellen. Derselbe Fachverband berät und kontrolliert zusammen mit dem Aushub-, Rückbau- und Recycling-Verband Schweiz ebenfalls diejenigen Anlagen, die Bauabfälle aufbereiten oder sortieren. Das Brancheninspektorat überprüft ferner, ob die vom AWA gemachten gewässerschutz- und abfallrechtlichen Auflagen eingehalten werden. Als Vollzugsbehörde schreitet das AWA erst bei Missständen ein, deren Behebung mittels Verfügung angeordnet werden muss. Das Brancheninspektorat schafft bei den Unternehmen Goodwill für Umweltschutzanliegen und unterstützt sie bei der Umsetzung. Jüngstes Beispiel einer solchen Zusammenarbeit ist die Vereinbarung mit der Erdölvereinigung und der Carbura im Bereich Grosstankanlagen. Das AWA ist überzeugt, dass auch diese Zusammenarbeit eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten schafft.

Jacques Ganguin

Abteilung Betriebe und Abfall

Tankvollzug

Mehr Eigenverantwortung für die Branche

Mit der Deregulierung des Tankvollzugs im Jahr 2007 und der damit übertragenen Eigenverantwortung an die Inhaber hat sich der Bund weitgehend aus der Aufsicht über Tankanlagen zurückgezogen. Zuständig für den Tankvollzug sind neu die Kantone. Weil diese laufend neue Vollzugsaufgaben übernehmen müssen, lagern sie aufwändige Kontrollen zunehmend an die Branche aus. So hat der Kanton Bern im Frühjahr 2010 mit der Erdölvereinigung (EV) und der schweizerischen Zentralstelle für die Einfuhr flüssiger Treib- und Brennstoffe (Carbura) eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.



Bisher haben die Kantone Aargau, Genf, Graubünden, Luzern, St. Gallen und Zürich diese Vereinbarung abgeschlossen, weitere Kantone haben ihr Interesse angemeldet. Einige Kantone machen damit bereits seit einiger Zeit gute Erfahrungen. Die Vertragskantone haben Einsitz im Lenkungs-kern-team sowie in Fachausschüssen und werden mittels Jahresrapport orientiert. Ausgelagert werden somit in einer ersten Phase Vollzugsarbeiten bei Grosstankanlagen im Bereich Störfallprävention, Luftreinhal-tung, Gewässerschutz und Brandschutz. Im Auftrag von EV und Carbura überwacht die Eco Swiss, Umweltschutzorganisation der Schweizer Wirtschaft, die Grundlagenbeurteilungen, die Einhaltung der gesetzlichen Kontroll- und Wartungsfristen sowie bauliche Veränderungen. Weitere Auslagerungen im Tankvollzug sind vorgesehen.

Bernhard Gassmann

Fachbereich Tank- und Schadendienst



Seit langem bewährt, in Zukunft noch besser

Die anstehende Nachführung der GEP bietet Gelegenheit, einige Verbesserungen vorzunehmen. So werden neu die privaten Abwasseranlagen in die GEP-Bearbeitung integriert. Zudem weitet sich der Blickwinkel konsequent auf das gesamte Einzugsgebiet einer Kläranlage aus. Auch an die GEP-Nachführung richtet das AWA Beiträge aus dem Abwasserfonds aus.

Die Schweiz verfügt über zwei Jahrzehnte praktische Erfahrung mit der Generellen Entwässerungsplanung (GEP). Das hilfreiche

Private Leitungen integrieren

Zu den Schwachstellen gehörte bisher die mangelnde Erfassung der privaten Abwasserleitungen. Nachdem vielerorts die Gemeinden ihr öffentliches Kanalisationsnetz saniert haben, ist das Grundwasser heute primär durch undichte Hausanschlüsse gefährdet. Da die Gemeinden für die Unterhalts- und Betriebskontrolle sämtlicher Abwasseranlagen zuständig sind, sind die kommunalen GEP entsprechend zu ergänzen.

Um die ökologischen Auswirkungen der Strassenentwässerung und der Mischwasserentlastungen auf die Gewässer weiter zu reduzieren, werden auch die Methodik und Werkzeuge der vom VSA im 2007 vorgelegten STORM-Richtlinie in die GEP-Bearbeitung integriert.



Durch die Fortschritte bei der Abwasserreinigung rücken andere Belastungsquellen wie Mischwasserentlastungen und Schmutzstoffe aus dem Strassenabwasser in den Blickpunkt.

Instrument hat wesentlich dazu beigetragen, die Belastung unserer Gewässer durch die Siedlungsentwässerung zu senken. Nachdem die GEP weitgehend erstellt sind, drängt sich neben der erforderlichen Nachführung und Anpassung an neue Erkenntnisse nun auch eine Optimierung der Aufgabenverteilung zwischen kommunalen und regionalen GEP auf.

Neues Musterpflichtenheft

Zu diesem Zweck hat eine Arbeitsgruppe des Verbandes Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA) ein Musterpflichtenheft für den GEP in Form eines kompletten Leistungsverzeichnisses mit Empfehlungen für die praktische Umsetzung erarbeitet. Statt in drei Bearbeitungsphasen soll die Umsetzung in thematischen Teilprojekten erfolgen, die sich weitgehend unabhängig voneinander überarbeiten und nachführen lassen. Um Doppelspurigkeiten zu vermeiden, empfiehlt der VSA, GEP-Module, die bisher sowohl auf kommunaler als auch auf regionaler Ebene bearbeitet wurden, künftig nur noch auf Verbandsebene nachzuführen. Die Empfehlungen sind auf die jeweiligen Gegebenheiten im ARA-Einzugsgebiet abzustimmen, wobei die Lösung der bestehenden Probleme im Vordergrund stehen soll.

Stefan Hasler

Abteilung Siedlungswasserwirtschaft
Vorsitzender der VSA-Arbeitsgruppe GEP-
Musterpflichtenheft

In Kraft seit Ende Juni 2010

Die neuen Arbeitsgrundlagen des VSA sind seit Ende Juni 2010 in Kraft. GEP-Arbeiten ab diesem Zeitpunkt sind fondsbeitragsberechtigt, wenn das Pflichtenheft vom AWA genehmigt und auf dem VSA-Musterpflichtenheft aufgebaut ist. Gemeinden und Abwasserverbände erhalten die angepassten Beitragsbestimmungen im vierten Quartal 2010.

- Ihre GEP-Ansprechpartner im AWA: www.be.ch/awa > Siedlungswasserwirtschaft > Abwasserentsorgung > Planung GEP
- VSA-Unterlagen bestellen: www.vsa.ch



Kleinwasserkraftwerke

Rasche Beurteilung der Nachhaltigkeit

In der Schweiz spielt die Wasserkraft als erneuerbare Energiequelle eine zentrale Rolle. Seit Einführung der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) werden insbesondere Kleinwasserkraftwerke mit einer Leistung bis zu 10 Megawatt vermehrt projektiert. Um die verschiedenen Schutz- und Nutzungsinteressen nach dem Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung gegeneinander abzuwägen, hat der Kanton Bern ein neues Instrument entwickelt. Es soll eine rasche Beurteilung von Kleinwasserkraftwerkprojekten in einem frühen Planungsstadium (Stufe Vorprojekt) erlauben. Die Auswertung schafft Transparenz, ermöglicht eine Priorisierung der Vorhaben und kann auch helfen, das Projekt zu optimieren.



Bernard Oppeliger
Fachbereich Wasserkraft

Informationen und Unterlagen:
www.be.ch/awa/aktuelles

Schiffsschleuse Port

Neue Steuerung eingebaut



Wer eine Schiffsfahrt von Biel nach Solothurn unternimmt, passiert bei Port die einzige bediente Schiffsschleuse im Kanton. Sie ist Teil des 1936 erbauten Regulierwehrs Port. Im vergangenen Winter musste die rund 20-jährige Schleusensteuerung ersetzt werden, da sie störungsanfällig war und Ersatzteile nur schwer zu beschaffen waren. Gleichzeitig wurden der Kommandoraum renoviert, die Elektrotechnik ersetzt und die Personensicherheit verbessert. Die Sperrung der Schleuse während zweier Wochen ermöglichte es, im Unterwasser – auf der flussabwärts gelegenen Seite – rund 1000 m³ Muscheln und Sand auszubaggern, damit voll beladene Lastschiffe die Schleuse wieder passieren können.

In Port befindet sich die einzige bediente Schiffsschleuse im Kanton.

Hanspeter Früh
Fachbereich Regulieranlagen

Broschüre

Richtiger Umgang mit Pflanzenschutzmitteln

In Bächen und kleineren Flüssen kommt es immer wieder zu unbeabsichtigten Gewässerverunreinigungen durch Pflanzenschutzmittel (PSM), auch Pestizide genannt. In der Regel genügen bereits sehr geringe Mengen solcher Mittel, um Fische und wirbellose Kleinlebewesen wie Flohkrebse, Schnecken, Muscheln, Würmer oder Insekten tödlich zu vergiften. Eine neue Broschüre des AWA zeigt auf, mit welchen Massnahmen sich Gewässervergiftungen durch Pestizide verhindern lassen. Besondere Vorsicht erfordert der Umgang mit den Spritzbrüheresten, die in Schläuchen, Leitungen und im Tank des Spritzgeräts zurückbleiben. Seit 2007 müssen im Kanton Bern alle Spritzgeräte mit einem integrierten Spülwasserbehälter ausgerüstet sein, damit die Spritzgeräte auf dem



Feld vorgereinigt werden können. Dadurch lassen sich die PSM-Verluste in die Umwelt um bis zu 90 Prozent reduzieren. Ab 2011 wird der integrierte Spülwassertank schweizweit vorgeschrieben.

Ueli Ochsenbein
Gewässer- und Bodenschutzlabor (GBL)
www.be.ch/awa/aktuelles



Hinweise

Wassertag 2011

Findet statt am 17. März.
Bitte Datum vormerken.

Broschüre «Wärmepumpenanlagen»

Die aktualisierte Auflage ist verfügbar unter:
www.be.ch/awa/aktuelles

Der AWA-Kopf

Perle wider Willen

Sie ist eine, die zupackt und Verantwortung übernehmen will. Eine, die von sich verlangt, einen einwandfreien Service zu bieten – gegenüber den Mitarbeitenden des AWA genauso wie gegenüber Kunden und Partnern. Die hohe Einsatzbereitschaft bringt Christine Kaufmann von ihrem früheren Arbeitsfeld im Tourismus mit, wo der Kunde stets König und eine hohe Flexibilität gefordert ist. So verwundert es nicht, dass sich die aufgestellte Grindelwaldnerin vor rund zwei Jahren auf das Abenteuer AWA eingelassen hat. Es war ein Start ins Ungewisse, der Fusionsprozess zwischen dem früheren Gewässerschutzamt und dem Wasserwirtschaftsamt in vollem Gang. Christine Kaufmann baute die Administration des neuen Amtes auf, die sie seither leitet.

Als Assistentin des Amtsvorstehers ist sie am Puls des Geschehens, was ihr gefällt. Sie organisiert und protokolliert Sitzungen, an welchen wichtige VertreterInnen aus Wirtschaft und Politik teilnehmen. Und wenn gleichentags wegen einer Kühlschrankschrankpanne Not an der Frau ist, macht es ihr auch nichts aus, den Boden zu wischen. Nichts scheint sie aus der Ruhe zu bringen. Ihre Oberländer Heimat, mit der sie immer noch stark verwurzelt ist, verleiht ihr die nötige Bodenhaftung, um im hektischen Amtsalltag einen kühlen Kopf zu bewahren. «Eine wahre Perle», mögen da viele denken – und just damit doch noch den Ärger Christine Kaufmanns auf sich ziehen. Denn wenn sie eines nicht mag, sind es althergebrachte Sekretärinnen-Klischees.



Christine Kaufmann

Christine Kaufmann arbeitet seit zwei Jahren beim AWA als Leiterin der Administration und Assistentin des Amtsleiters. Sie führt ein Team von vier Mitarbeitenden und einer Lernenden und bildet sich berufsbegleitend zur Führungsfachfrau weiter.

Personalinformationen

Neueintritte

- Corinne Kämpfer, Aushilfe Archiv, ab 1. Januar 2010
- Battaglia Reto, Ingenieur Siedlungswasserwirtschaft, ab 1. Februar 2010
- Olivia Lauber, Fachbereichsleiterin Wärmepumpen und Gebrauchswasser, ab 1. Februar 2010
- Daniel Fuhrmann, Sachbearbeiter Abwasserentsorgung, ab 1. März 2010
- Loforti Vincenzo, Sachbearbeiter Administration, ab 1. März 2010
- Flubacher Suzanne, Aushilfe, ab 1. Juni 2010

Austritte

- Jean Baumann, Sachbearbeiter Wärmepumpen, per 31. Dezember 2009
- Priska Baumann, Sachbearbeiterin Hydrometrie, per 31. Dezember 2009
- Sylvia Merz, Sekretärin, per 31. März 2010
- Hans Friedrich Vogel, Gewässerschutzinspektor, per 30. April 2010

Pensionierungen

- Jean-Claude Bader, Fachbereichsleiter Seeregulierung, per 31. Dezember 2009
- Ulrich Bettschen, Sachbearbeiter Administration, per 31. Dezember 2009
- Angela von Känel, Biologin GBL, per 30. April 2010

Dienstjubiläen

30 Jahre

- Rudolf Horisberger, Technischer Inspektor
- Herbert Rothen, Betrieb Hydrometrie
- Peter Gilgen, Handwerker Juragewässerkorrektion

25 Jahre

- Mario Andrini, Fachbereichsleiter Boden
- Stephan Bögli, Sachbearbeiter Abfall und Rohstoffe

20 Jahre

- Ueli Ochsenbein, Abteilungsvorsteher GBL
- Urs Bürgi, Fachbereichsleiter Abfall und Rohstoffe

15 Jahre

- Harry Dähler, Kreisinspektor
- Sylvia Merz, Sekretärin

10 Jahre

- Michaela Körner, Sachbearbeiterin Bewilligungen
- Andrea Rufener, Leiterin QM GBL
- Ruedi Krebs, Sachbearbeiter Interne Dienstleistungen
- Oliver Kissling, Sachbearbeiter Atlanten
- Peter Kiegler, Projektleiter RESEAU

Herausgeber: Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern, Tel. 031 633 38 11
info.awa@bve.be.ch, www.be.ch/awa

Redaktionsteam: Ruedi Krebs, Markus Zeh, Oliver Steiner, Damian Dominguez, Hans-Jürg Bolliger, Hanspeter Tschopp, Olivia Lauber

Redaktion: Egger Kommunikation Bern

Gestaltung: Designstudios GmbH

Druck: Haller+Jenzer AG, Burgdorf

Auflage: 2850 Ex.

Papier: Refutura, 100% Altpapier, FSC zertifiziert, CO₂-neutral

September 2010

Verwendung von Inhalten nur mit Quellenangabe

ISSN 1663-6503

